

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 3 (1921)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlage befristet und das Gesetz Johann bei einigen Entschaltungen überändert angenommen.

Schluß der staatslichen Ordnung und der inneren Sicherheit.

Ein Sozialdemokrat, eifriger Helfer in unserer Frauenbewegung, beruft sich auf die kurze Bemerkung in der Einleitung zur bundesrätlichen Rede (Was sagt Scherff?) in unserer letzten Nummer, wonach bei der Zeile zu Wort kommen sollen, und schreibt uns:

Rantone.

Herrn. Zur Lehrerinnenfrage. Das amtliche Schulblatt des Kantons Zürich enthält eine Rundfrage des Regierungsrates, worin er fünfzig Mädchen vor dem Lehrerinnenberuf warnt.

Und Papa Wohlfahrt? Er wurde dem Herrn Gerhart, dem Vater ist in frener Liebe er dankt dir. Meiner ist mich einseitig nicht, ob ihm viel um mich liegt.

betreffende Behörde sich eigen, und ohne Rücksicht auf das Jahr der Statutenänderung der Lehrerinnen männliche Schulpflicht vorzugeben, wenn die an die Schulpflicht zu machenden Anforderungen dies ihm als geboten erscheinen lassen.

Das ist eine tolle Absicht und gewiß wäre es mancher junge Mädchen, das darauf vor, wenn ihm erklärt würde, in was die bessere Verwendung der Lehrerinnen bestehe, und es nicht möglich wäre, daß sich auch Mädchen diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen würden, welche die männlichen Lehrkräfte im Gegensatz zu den weiblichen begehrt machen.

Ausland.

Die Weltlage.

Wer aus Ferienrückrichten oder irgend einem anderen Grunde den Lauf der politischen Ereignisse während einiger Wochen weniger scharf beobachtet, der begegnet einem merkwürdig veränderten Bild der politischen Welt.

der demnach wieder in Genf zusammentritt, und einige Fragen: über Aaland, die freie Stadt Danzig und anderes entscheiden soll.

als das Fräulein in der Glorie ihrer jungen Reife aus dem Himmel herab zu kommen, die Fräulein Schickelgruber sie mit dem Bild der ersten Schmach in der Welt an den Löwen ließ. Emmy hatte sich in den verflorzten alten Jahren seiner Mitternacht um so lieber gefallen lassen, als er in ihrer Reue nach an das bündische Wien der letzten Jahre mit der freien Beantwortung eines ererbtenen Willens verband.

nicht zu weit gehen, dürfen nicht in „Freischatzen“, Kriegs- mader und Uebermilitarität sich breit machen.

Fallen.

zeigt sich Gletsch als der starke Mann, indem er mit den schaffrischen Mitteln: Rohznackigkeit, Entlassungen und so weiter, gegen den Streik der Beamten, die verschiedene Verwaltungen füllen, vorgeht. — In Österreich weichen in sich offenbar nicht recht aus der Verlegenheit zu weit, in die das Land geführt wurde, nachdem die Regierung als Annuort auf die weitergehende Anschuldigung bemiffenweise. Bis heute verläutet nur, daß die Regierungstätige längere Zeit dauern werde.

Ein Streit über die Frauen im Parlament.

Über sich durch das Dicht duntelhaftigen Unerkenntnis und sonniger Vorurteile durchschlagen muß, das bei uns fast heute noch den Hauptimpuls für die politische Richtung der Frauen entgegenstellt, freut sich, wenn sich irgend ein seiner Durchblick auftut, und wagt auch an ein verständnisvolles und freundliches Urteil über die politische Tätigkeit der Frauen, das in irgend einer Zeitung steht. Denn, im ganzen sind wie Schweizer Frauen doch eher daran gewöhnt, daß unsere Preise unsere Mängel bespricht oder beweiht.

„Besonders eindrucksvoll erhoben sich jedoch in der Debatte die Voten von zwei Frauen, der sozialdemokratischen Amalie Seidel und der großwüchsigen Emmy Stradal, die wert sind, hier kurz fixiert zu werden.

„Und Gerhart?“ fragte Emmy. „Er läßt dich armen, und er ist nicht wohl.“ Inate Maria Gerhart, die er werde dich schreiben, wenn er wieder zum Temois komme.“

nerin, mögen sagen, ob sie nicht mit einjimmern wollen in den Streit gegen die Forderung der Enterte, eine Forderung, die auf dem Gefühl bewußter Sieger beruht, die den Siegerwut bis zum Zehnten auskosten wollen.

„Wer würde sie gehen, daß sie mit an der Sitzung die Frauen der beiden Frauen wußten den ständigen Kampf gemacht haben, aber denen man die beiden Parlamentarierinnen, die ohne jede Wut in einfacher, schlichter Weise sprachen und ganz Frauen geblieben sind, gefaselt und gehört hat, dann kann man eigentlich den Jungfrauen und meist nur gefühlsmäßig geleiteten Wählerinnen, der sich noch in der Schweiz gegen die Verleihung des politischen Frauenstimmrechts regt, kaum fassen.

Berichtliches.

Unter den Schülern der landwirtschaftlichen Schule des Kantons Aargau sind dieses Jahr aus großer Schulerinn, die ihre Diplomprüfung letzter Tage mit bestem Erfolg nach zweifelhaftem Kurlus bestanden haben.

Der frauenspezifische Premierminister.

Abordnungen von Frauenvereinen aus der ganzen schweizerischen Union überreichen dem Premierminister in Kapstadt eine Konfession zur Erteilung des Wahlrechtes an Frauen.

Die weiblichen Kriegsteilnehmerin verabschiedet.

Das italienische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Anwesenheit der weiblichen Kriegsteilnehmer alle Frauen, die in den verschiedenen Zweigen des Ministeriums beschäftigt wurden, durch Kriegskriegswalder ersetzt wurden.

Mutterpflichtgebeld in Neu-Süd-Wales.

In Neu-Süd-Wales erhält jede Mutter von der Geburt eines Kindes an 6 Schilling per Woche ausbezahlt, sobald der Verdienst ihres Mannes nicht 182 Schilling in der Woche übersteigt.

Wie viel Prozent der weiblichen Stimmberechtigten stimmen ab?

Anlässlich der belgischen Gemeinderatswahlen ist auch festgestellt worden, wie viel Prozent Frauen von dem neuen verlebten Stimmrecht Gebrauch gemacht haben.

Berichtigung.

Im Schlussabschnitt des Berichtes über die Generalversammlung des Stimmrechtsverbandes ist die wichtige Zeile des Schlusssatzes ausgefallen. Es hätte heißen sollen: „Ist nicht unsere Frauen? Ist nicht unsere Frauen? Ist nicht unsere Frauen?“ Und verlangen wir unsere Rechte als Frauen!

Fräulein der wichtige Gang führte?

„Was wurde rot und frate plötzlich auf die andere Seite?“ Noch eine Nummer stellt, beichte sich Salomon an lazen. „Ach, ich habe aus Papas Rede, ein idwaras, ein mageres, idwaras: ja, ich verrechere dich, Em, du wirst es sehen, ein hancres, mageres, idwaras, monit ich nicht lazen will, daß Christof Holzer ein Schaf ist — er ist nämlich — ein Millionär, ein angedauer Millionär!“ Salomon lachte tollend, und als nun auf dem Bahnhofs ein junger Mann in idwaras Anzug erschien, rief er laut: „Holzer, wenn man dem Schaf ruff — ich habe eben geseht, aus Papas Rede sehe ich ein Schaf, ein idwaras, monit ich nicht lazen will.“

